

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.

Vervielfältigung, Nachdruck und
Benutzung für gedruckte Werke
streng verboten.

X gedruckt

Durchgesehen von
ADOLF ARENSON
CANNSTATT

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

D o r n a c h , am 16. Juli 1920.

Meine lieben Freunde!

Nach den Betrachtungen dieser drei Tage möchte ich dem heutigen eine Einleitung voranschicken, welche zunächst von einem gewissen Gesichtspunkte aus über das Verhältnis der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaftlichen Bewegung zu älteren geistesforschenden Bewegungen orientieren soll. Sie wissen ja, und ich habe es des Oefteren charakterisiert, daß es durch die Zeitverhältnisse notwendig geworden ist, das Wissen, die Erkenntnis von übersinnlichen Dingen, von denen wir innerhalb unserer geisteswissenschaftlichen Bewegung sprechen, anders zu behandeln, als man das Wissen und die Erkenntnis behandelt hat, die aus den alten Mysterien an die Menschen herangebracht wurden. Sie wissen ja auch, daß der Vergleich dieses geisteswissenschaftlichen Wissens der Gegenwart mit dem Initiations-Wissen der alten Mysterien berechtigt ist, trotz der Verschiedenheit der beiden.

Das alte Mysterienwesen war ja so, daß es Erkenntnisse brachte, die durchaus auf einem stavistischen - man möchte sagen - halb traumhaft gearteten Bewußtseinszustand des forschenden Menschen beruhten; während das moderne Geisteswissen, von dem wir hier sprechen, bis in die geringsten Einzelheiten hinein mit vollem Bewußtsein erreicht werden muß, mit einem Bewußtsein, das sich völlig dem gleichstellt, das wir etwa haben, wenn wir mathematisch überschaubare Wahrheiten in uns aufnehmen und verarbeiten. Also das völlig erwachte Geistesleben wird durch diese moderne Geistesbewegung in einem Seelenleben erlangt, das ganz durchleuchtet sein muss mit dem Lichte, das auch unser waches Tagesleben, wenn wir wirklich wach sind, durchleuchtet. Aber zu den höheren übersinnlichen Daseinsformen soll auch dieses Wissen hinführen, wie es das halb traumhafte Wissen der alten Mysterien tat. Wir haben öfter von dem besonderen Charakter dieses Mysterienwissens gesprochen, und haben stets darauf hingewiesen, daß es zurückgeht auf ein Urwissen, auf eine Urweisheit der Menschheit. Nur durch die Vorurteile moderner materialistisch-darwinistischer Anschauungsweise ist es heute verdeckt, daß die Menschheit in ihrer Entwicklung nicht von tierähnlichen Zuständen ausgegangen ist, sondern von Zuständen, für die es ein Analogon in der heutigen physischen Welt überhaupt nicht gibt, die aber das Leben der Seele so in sich schlossen, daß eben über die ganze bewohnte Erde ein Wissen vom Geistigen vorhanden war. Wir müssen allerdings berücksichtigen, wenn wir diese Tatsache des übersinnlichen Urwissens betrachten, daß die Menschheit in jener Urzeit in einer naiveren, elementareren, man könnte auch sagen, unschuldigeren Lebensauffassung war; daß in dieser Menschheit in gewissem Sinne die Antriebe steckten, welche die göttlich-geistigen Wesen selber in die Seelen hin-

einlegten. So daß man sagen kann: Auf dem Gebiete, das wir heute etwa als das moralische bezeichnen, waren die Menschen der Urzeit Wesen, die sich einfach wie Werkzeuge für die Taten göttlich-geistiger Wesen ausnahmen; so daß man von einer eigenen Verantwortlichkeit dieser Menschen, von einer Möglichkeit, persönlich sündhaft zu werden, für diese Zeit nicht sprechen kann, so wenig wie von einem eigentlichen Abirren von dem Willen jenes Göttlich-Geistigen, aus dem schließlich die menschliche Seelenhaftigkeit hervorgegangen ist. Gerade das aber schließt auch den Grund ein, warum es in jenen älteren Zeiten möglich war, ein Wissen von den übersinnlichen Dingen zu haben. Dieses Wissen, wenn es ein wahres ist, ist ja, auch in seinem atavistischen Zustande der Urzeit, in Wirklichkeit gerade mit der Beherrschung gewisser Kräfte des materiellen Daseins verknüpft. Wir sind heute stolz darauf, daß wir aus unseren paar naturwissenschaftlichen Ideen heraus unsere Technik geformt haben, daß wir in gewissem Sinne durch unsere Naturerkenntnisse die Natur bis zu einem bestimmten Grade beherrschen. In einer ganz anderen Weise allerdings konnten die Menschen der Urzeit vermöge jenes Wissens, das ihnen in ihrer unschuldvollen Seelenverfassung eigen war, die verschiedenen Naturkräfte des materiellen Daseins beherrschen; und es war ihnen durch diese charakterisierte Seelenverfassung gleichzeitig die Möglichkeit genommen, die ihnen von den Göttern verliehenen übersinnlichen Erkenntnisse zum Schaden der Menschheit zu verwenden.

Sie wissen aus meinen verschiedenen Darstellungen, daß diese Urmenschheit nicht in demselben Sinne dicht materiell war, wie die spätere und wie die heutige Menschheit, daß/ sie in gewisser Beziehung viel weniger materiell war. Damit hing eben auch zusam-

men, daß die Impulse des göttlich-geistigen Daseins sich in einer viel unmittelbarerem Weise aussprechen konnten, als das später der Fall war. Was in der Entwicklung der Menschheit nach und nach eintrat, ist ja eine Verbindung des geistig-Seelenhaften mit dem Physisch-Materiellen. Gewissermaßen stieg der Mensch immer tiefer und tiefer in die Materie herab. Aber gerade mit diesem Herabsteigen in die Materie stellte sich auch das ein, was man die Möglichkeit des Sündigens nennen kann: die Möglichkeit einer Abweichung von den Wegen, die aus den Impulsen der göttlich-geistigen Wesen selber kamen, also die Möglichkeit, Böses zu tun und daher auch die übersinnlichen Erkenntnisse in einem bösen Sinne anzuwenden. Diese Möglichkeit stellte sich erst in einem gewissen Zeitpunkt der menschlichen Entwicklung ein. In diesem Zeitpunkt aber trat etwas ganz Besonderes ein. Da eigentlich konzentrierte sich erst in rechtem Sinne das hauptsächliche Mysterienwesen in den Orakelstätten in den Mysterien; da erst wurde der breiten Masse der Menschheit das Wissen von den übersinnlichen Welten entzogen und nur denen zugänglich gemacht, die in den Mysterien initiiert waren. Die Entwicklung geht also dahin, daß immer mehr und mehr das übersinnliche Wissen der grossen Masse der Menschen schwindet und in seiner eigentlichen Form nur in den Mysterien bewahrt wird. Diese Mysterien haben aber damals, wie Sie wissen, noch weite Umfänge urwelt-weisheitlicher Erkenntnisse in sich geschlossen, und das war auch noch bis nahe an die christlichen Zeiten heran der Fall, zum Teil sogar bis in viel spätere Zeiten hinein. Aber verschiedene Mysterien mit dem allertiefsten Wissen, wie z. B. eines - oder eigentlich zwei - in der Gegend des heutigen Frankreich, sind im Jahrhundert vor der Entstehung des Chri-

stentums, wie ich Ihnen neulich andeutete, durch die Römer mit Stumpf und Stil ausgerottet worden, sogar auf eine furchtbar blutige Weise ausgerottet worden. Und an dieser Stätte erfloss noch in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten ein wunderbares, eindringliches Wissen, das seither für Europa völlig verschwunden ist. So war es auch an anderen Orten Europas.

Dann konnte nur in recht engen Zirkeln noch die Urwelt-Weisheit bewahrt werden. In diesen Zirkeln, in denen man nur sehr selten noch Menschen haben konnte, welche aus eigener Anschauung in die übersinnlichen Welten aufsteigen konnten, war es auch, daß nach den verschiedensten Richtungen hin die Erkenntnis der übersinnlichen Welten im schlimmen, im volksegoistischen Sinne angewendet wurde. Das ^{trifft} ~~trifft~~ ja bis zum heutigen Tage in den Fällen hervor, die ich Ihnen seit Jahren hier charakterisiert habe, namentlich in der Arbeit gewisser "Geheimgesellschaften" der englisch sprechenden Bevölkerung.

Nun, es gibt eine gewisse Art, wie diejenigen Menschen, die eigentlich ganz im Geiste alter Zeiten über die Erkenntnis übersinnlicher Welten denken, heute noch die Gründe darstellen, warum eigentlich das Mysterienwissen von den Trägern der Mysterien der grossen Menge so sorgsam vorenthalten worden ist. Geheimgesellschaften, die mit größerem oder geringerem Rechte auch in besserer oder fragwürdiger Weise dieses Wissen bewahren, reden ja heute noch immer, gehorsam ihren Vertretern, davon, daß man eben der Menge die höchste Art von Wissen über die übersinnlichen Dinge nicht ausliefern könne, weil diese Menge heute für gewisse Inhalte dieses Wissens absolut nicht reif sei. Das wird gesagt, und es ist bedeutsam, wie man das von gewissen Seiten her begründet.

Es ist schon nötig, m. l. Fr., daß wir uns über diese Dinge, von denen ich Ihnen allerlei Wichtiges morgen und übermorgen zu sagen haben werde, heute ein wenig einleitungsweise unterhalten. Wir müssen das, weil von hier aus der Grundsatz befolgt wird, sich mit Bezug auf die Verbreitung des Wissens der übersinnlichen Welten geradezu auf dem Standpunkt des - ich möchte sagen - demokratischen Wesens zu stellen.

Sie wissen, es wurde von mir wenigstens bis zu einer gewissen Stufe hin, selbst der breitesten Öffentlichkeit gegenüber, nicht mit der Mitteilung gewisser übersinnlicher Erkenntnisse zurückgehalten. Und Erkenntnisse von der Art, wie ich sie heute schon, obwohl sie da wenig verstanden werden, in öffentlichen Vorträgen vorbringe, gelten manchen in einer gewissen Beziehung sehr wertvollen Vertretern des heutigen Mysterienwesens als Erkenntnisse, die man in solcher Weise nicht der Öffentlichkeit mitteilen darf. Man kann nun allerdings bis zu gewissen Spitzen der Erkenntnis nicht gehen, aber bis zu einer gewissen Stufe hin müssen einfach diese Erkenntnisse heute der Öffentlichkeit übergeben werden, schon aus dem Grunde, weil - wie ich ja öfter betont habe - sie in die sozialen Impulse einfließen müssen, die der gegenwärtigen Menschheit und der Menschheit der nächsten Zukunft im eminentesten Sinne notwendig sind. Und so ist es denn gekommen, daß ich fortgefahren habe mit den Mitteilungen solcher Erkenntnisse, die - wie gesagt - leider wenig verstanden werden. Gerade die wichtigsten Dinge, die auch öffentlichen Vorträgen jetzt schon eingefügt werden, und von denen man oftmals glauben sollte, daß sie in einer erschütternden Weise wirken, werden gewöhnlich so entgegengenommen, daß man sieht, die Seelen schlafen eigentlich einen ganz

gesunden Schlaf, während diese Dinge an ihre Ohren heranprallen. Aber trotzdem müssen sie heute der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Und in einer gewissen Form habe ich immer wieder versucht, sie ^{bis} zu einer noch höheren Stufe innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft vorzubringen, trotzdem auch dort nicht die besten Erfahrungen gemacht worden sind.

Sehen Sie, m. l. Fr., es wird jeder als eine Lächerlichkeit ansehen, daß man jemandem, der nicht Elementar-Geometrie kennt, die höhere Geometrie übergeben soll. Nun, der Vergleich hinkt, wie alle Vergleiche, weil ein höheres Wissen aus dem Gebiete anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft sich ~~ähnliche~~ nur zu dem elementarischen Wissen, allerdings nur scheinbar, nicht ganz so verhält, wie die höhere Geometrie zu der elementarischen. Das ist nämlich so: Wer keine elementarische Geometrie kennt, der wird, wenn man ihm die höhere Geometrie vorsetzt, sie zurückweisen, weil er sich klar darüber ist, daß er sie nicht versteht. Wenn man aber jemandem, der noch nicht die elementaren Vorkenntnisse der Anthroposophie hat, die höheren Erkenntnisse der Anthroposophie vorsetzt, so nimmt er sie entgegen. Er versteht sie zwar ebensowenig, wie der andere die höhere Geometrie, aber da sie in populären Worten gekleidet sein müssen, glaubt er sie zu verstehen, spottet darüber oder redet darüber wie der Pfarrer Kullý; und wir haben dann eben die Möglichkeit, daß die höheren Erkenntnisse in einer ganz entstellten, in einer verlogenen Form an die Menschheit herangebracht werden. Aber wahre Erkenntnisse in einer verlogenen Form an die Menschen heranbringen, heißt, zur Vernichtung der Menschheit beizutragen. Daher wäre es schon notwendig, daß man innerhalb des Kreises derjenigen, die sich in der

anthroposophischen Gesellschaft vereinigen, ein Verständnis für solche Dinge voraussetzen könnte; man sollte voraussetzen können, daß man versteht, weshalb dieses höhere Wissen, das auch nicht anders behandelt werden soll als das höhere mathematische Wissen, in einer gewissen Weise bewahrt sein sollte vor dem Heranbringen an solche, die nicht auch schon das niedere Wissen haben. Aber das sind ja gerade innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft seit Jahrzehnten recht böse Erfahrungen gemacht worden, die eigentlich, wenn man z. B. die alten Ideen im Kopfe hätte, über die Verschwiegenheit gegenüber den übersinnlichen Erkenntnissen, dazu drängen könnten, die ganze Verkündigung des übersinnlichen Weltensystems einzustellen. Denn was erlebt man alles! Die Schwatzhaftigkeit der Anthroposophen, die innerliche und äußerliche Schwatzhaftigkeit ist ja wahrhaftig im Laufe der Jahrzehnte eine nicht geringe gewesen; und noch in jüngster Zeit haben wir es erfahren müssen, als wir genötigt waren, zu unserem großen Leidwesen, gegenüber gewissen Tatsachen unsere Schriften vor einem falschen Verständnis zu schützen, daß sich von einer gewissen Seite her geradezu eine naiv-unverständige Revolte erhoben hat. Also aus dem Unverstande heraus hat sich da etwas erhoben, was geradezu verderblich ist für das, was als anthroposophisches Wesen unter uns sein sollte. Ich führe solche Dinge nur als Beispiel an, weil es wichtig ist, daß wir sie von den richtigen Gesichtspunkten aus ins Auge fassen. Es wäre, wenn ein Bewußtsein von der Stellung übersinnlicher Erkenntnisse zu dem ganzen sozialen Menschenwesen vorhanden wäre, ja gar nicht möglich gewesen, daß in einer solch entstellten, verlogenen Form diejenigen Dinge, die zu den heiligsten Angelegenheiten der Menschheit gehören, schimpfend

in die Welt hinausgetragen worden wären. Denn natürlich sind sie schließlich doch durch u n s e r e Leute an diejenigen gekommen, in deren Händen sie dann in einer solchen Weise beschmutzt worden sind. Und trotz alledem, wenn auch die innere u. äußere Schwatzhaftigkeit so gross ist, daß man demjenigen, den man gerade persönlich gern hat, die tiefsten Wahrheiten anvertraut, die einem selber anvertraut worden sind; wenn auch von einer noch so großen Anzahl von Menschen das, was mit höchstem Ernst behandelt werden sollte, wie ein leichtes Spiel behandelt wird, trotzdem, m. l. Fr., ist es notwendig, dringend notwendig, daß heute diese Dinge an die Menschheit herangebracht werden. Die Pflicht gegenüber der geistigen Welt, gegenüber den geistig-führenden Mächten der Menschheit, muß heute als das Höhere gelten, was auch von außen in der eben charakterisierten Weise sich geltend macht. Es ist heute die Zeit herangekommen, wo eine gewisse Summe übersinnlicher Erkenntnisse unbedingt der Welt überliefert werden muß.

Die übersinnlichen Erkenntnisse bleiben in der Regel ungefährlich, wenn sie sich in abstrakter Art über Geistiges ergehen; aber der Ernst wird sogleich zur Notwendigkeit, wenn es sich um übersinnliche Erkenntnisse der älteren Eingeweihten handelt; und solche Dinge sind ja nur für denjenigen durchschaubar, der nun wiederum die Weistümer der alten Eingeweihten aus seinen eigenen Forschungen heraus finden kann. Der alte Eingeweihte sagte: wenn man okkulte Wahrheiten nur nach der Dreizahl mitteilt, dann kann man in der Regel zwar allerlei soziale Schäden anrichten, man kann die Menschen verdummen, man kann die Menschen einschläfern, man kann sie benebeln usw., aber wenn man alle siebenfältigen Formen der Geheimnisse über die übersinnlichen Welten mitteilt,

dann kann das die Menschen, wenn sie böse veranlagt sind, zum Bösen führen. In der Dreizahl die übersinnlichen Erkenntnisse mitgeteilt, wird unter Umständen nur äußerliche soziale Schäden anrichten, in der Siebenzahl sie mitteilen, bedeutet eine Gefahr in dem Augenblicke, wo Menschen, die des Bösen fähig sind, an diese heiligen Geheimnisse heranrücken. Was bedeutet denn das, meine lieben Freunde?

Sehen Sie, es gibt eine gewissermaßen unschädliche Mystik. Solch eine unschädliche Mystik wird getrieben, wenn man sich sektiererisch in kleinen Zirkeln zusammensetzt und da einer Anzahl Menschen allerlei Mitteilungen macht über Aetherleib, Astralleib, über Wiederverkörperung, über Karma usw., kurz, wenn man in abstrakten Sätzen über diese Dinge ungefähr so spricht, wie man ja auch über die Angelegenheiten des gewöhnlichen Lebens spricht, ohne daß man in einer anderen Seelenverfassung als ^{der} ~~der~~ des gewöhnlichen Lebens ist, höchstens in einer Art mystischer Andacht nebulouser Art u. dergl.. Da tritt ja als Schlimmes nur das hervor, daß schließlich die Leute, die sich so zusammensetzen, ein wenig - sagen wir - dem lieben Herrgott den Tag abstehlen, weil es vielleicht gescheiter wäre, wenn sie in derselben Zeit, wo sie solche mystischen Mitteilungen machen, nähen oder stricken oder kochen würden oder dergl.. Es ist ein solches abstraktes Treiben mit übersinnlichen Wahrheiten eigentlich nicht viel mehr wert, als das andere Getriebe, das jetzt durch zahlreiche Kanäle mit sog. Weltanschauungen formiert wird. Aber Sie wissen, wir auf unserem anthroposophischen Boden haben uns niemals da, wo Ernst gemacht wurde, mit solch abstraktem Zeug eingelassen. Wir haben selbstverständlich immer betont, daß man gewisse inhaltsvolle Erkenntnisse über das Menschenwesen, über das Wesen des

Weltalls usw. innehaben müsse, wenn man sich wirkliche Vorstellungen vom Uebersinnlichen machen will. Aber das Streben unserer anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft ging immer dahin, die geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse in das reale Leben hineinzutragen, heute z. B. in das medizinische Leben, in das soziale Leben, in das Leben des naturwissenschaftlichen Experimentes usw.; wo vor allen Dingen ein Hineintragen übersinnlicher Erkenntnisse notwendig ist, bevor man daran denken kann, zu einer sozialen Gesundung unserer katastrophalen Zustände zu gelangen. Aber wenn man z. B. in die Medizin übersinnliche Erkenntnisse hineinträgt, dann beginnt sogleich dasjenige Gebiet, von dem die wirklichen Eingeweihten wissen, daß es in der Hand der bösen Menschen Böses anrichten kann. Denn, sehen Sie, wenn wir unsere Seelenkräfte, Denken, Fühlen, Wollen anstrengen, so wie wir sie in ihrer Abstraktheit zunächst in unserer Seele tragen, dann sind ja diese Seelenkräfte in ~~xxx~~ sehr starker Weise Bilder, auf das gewöhnliche Bewußtsein angewendet, bloße Bilder, stark abgeschattete Bilder. Nur eine sehr geringe Intensität von Wirklichkeit ist darinnen. Was die Menschen denken können, das ist - ich möchte sagen - Bild von Bild; was sie fühlen können, erst recht; und ins Wollen steigen sie ja überhaupt gar nicht hinab, das sehen sie ja nur an Bildern der Äußeren Ereignisse, die sich infolge dieses Wollens auf dem physischen Plane abspielen. Weil nun das, was da der Mensch erlebt, so wenig mit der Wirklichkeit im Zusammenhang steht, kann auch nicht viel Schaden angerichtet werden. Man steigt z. B. in die Region der abstrakten Begriffe hinein, man kann sehr schön reden über Atma, Buddhi, Manas usw., aber man redet eigentlich

von abstrakten Worten, die weit davon entfernt sind, sich in die Wirklichkeit einzubohren. Mit unseren Instinkten, also mit alledem was unserem Temperamentswesen und unserem sonstigen instinktiven Wesen zugrunde liegt, da stehen wir schon mehr in der Wirklichkeit: mit dem, was unser Hunger ist, was aus unserem Hunger wird als Ausfluß unserer Willensinstinkte, stehen wir sehr stark in unserer Wirklichkeit drinnen, und gäbe es nicht den Hunger und die mit dem Hunger zusammenhängenden, heute vielfach perversen Willensinstinkte, so gäbe es keinen russischen Bolschiwismus usw.. Mit d i e s e m Leben, aus dem sich das Denken, Fühlen und Wollen, gewissermaßen nur wie ein Schatten erhebt, mit diesem Leben unserer Instinkte, unserer Triebe, unserer Temperamente hängt die Wirklichkeit schon mehr zusammen. Diese Wirklichkeit ist aber ein Viergliedriges; wie unser Seelenleben ein Dreigliedriges ist, so ist diese Wirklichkeit etwas Viergliedriges, und wurde so immer von den Eingeweihten dargestellt. Und betrachtet man so den g a n z e n Menschen, so hat man eben ein siebengliedriges Wesen; aber man hat die niederen Glieder, diejenigen, in denen der Mensch in einer gewissen Weise das Tierische wiederholt, mit einem viel intensiveren Wirklichkeits-Charakter vor sich, als die schattenhaft destillierte Abstraktion des Denkens, Fühlens und Wollens.

Nun aber greift Erkenntnis der Übersinnlichen Welten, auch wenn man sie nur dem Bewußtsein nach, abstrakt, ergreifen kann, doch in unser Instinktleben, in unser Temperament, in unser Triebleben ein, und damit greift sie ein in die Welt der wirklichen Tatsachen, in die Realität. Man möchte sagen: wenn man diese Welt des Seelischen, so wie sie heute der Mensch hat, ganz dünn zeichnen würde, so möchte man die Welt des Instinktiven, des

Triebhaften, des Temperamenthaften, ganz dick und real zeichnen. Und in diese Welt spielt hinein das übersinnliche Erkennen.

Diese Welt aber, m. l. Fr., die darf nur v e r e d e l t werden, denn sonst wird sie zur bösen Welt. Es darf also übersinnliches Erkennen auf diese Welt nur so wirken, daß sie veredelt wird. So daß in dem Augenblicke, wo man an Wirklichkeiten mit dem übersinnlichen Erkennen herantritt, wo man also untertaucht in das Materielle, alles davon abhängt, ob das in reiner, ethischer, freier Gesinnung geschieht, oder ob es geschieht in unreiner, unmoralischer, unfreier, d. h. emotioneller, triebhafter, tierhafter Gesinnung.

Diese Dinge haben durchschaut diejenigen Bewahrer der menschlichen Urweltweisheit, welche das höhere Wissen in den Mysterien für die dazu Vorbereiteten abgeschlossen hielten. Aber dieses Abschließen ist nicht etwas, was man heute als eine absolute Notwendigkeit hinstellen darf, und völlig unrecht haben diejenigen Menschen, die heute z. B. "Geheimgesellschaften" angehören, und im abstrakten Sinne die Notwendigkeit der absoluten Verschwiegenheit über das höhere Wissen behaupten wollen. Unrecht haben sie; denn solche Leute verstehen durchaus nicht die Zeichen der Zeit; sie bewahren eben alte Traditionen auf, sie sagen heute noch dasselbe, was die grossen Lehrer der Mysterienweisheit vor Jahrtausenden gesagt haben. Es ist z. B. interessant, daß, wenn Sie die Bücher der H e l e n a P e t r o w n a B l a v a t s k y , lesen, Sie gerade da, wo Blavatsky am genialsten über okkultistische Dinge redet, diese Gesinnungen über das Verschweigen von okkulten Weistümern vertreten finden; Gesinnungen, die heute durchaus nicht gelten, und die von Blavatsky deshalb vertreten werden,

weil ihre Lehrer zu denen gehörten, die ~~haben~~ keine Ahnung haben von den eigentlichen Zeitnotwendigkeiten der Gegenwart. Und so hatte auch Blavatsky keine Ahnung von den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart, und redete über das notwendige Verschweigen gewisser Mysterien-Wahrheiten gerade so, wie die Mysterien-Priester vor Jahrtausenden geredet haben. Dadurch wird man, auch wenn man es nicht will, unwahr gegenüber seinen Mitmenschen in der Gegenwart. Und gewisse übersinnliche Strömungen werden gerade von diesem Gesichtspunkte aus im eminentesten Sinne unwahr gegenüber ihren Mitmenschen der Gegenwart. Die Zeiten, in denen wir heute leben, sprechen eine klare und deutliche Sprache, und diese Sprache kündigt von einer außerordentlichen Verwirrung unter den Menschen auf geistig-seelischem Gebiete.

Ich habe Sie erst vor kurzem auf eine literarische Erscheinung allerbedeutsamster Art aufmerksam gemacht, auf das Buch "Der Untergang des Abendlandes" von Oswald Spengler. Ich habe Ihnen gesagt, daß dieses Buch auf die Jugend, namentlich auf die studentische Jugend Mitteleuropas einen tiefgehenden Einfluß hat, und daß, als ich jüngst vor den Studenten der Stuttgarter Technischen Hochschule über die Bedeutung und das Wesen geisteswissenschaftlich anthroposophischer Forschung zu sprechen hatte, daß ich zu diesem Vortrag ging, voll des Eindrucks, den diese Spenglerschen Ideen über den Untergang des Abendlandes auf die Jugend machen. Sie werden vielleicht bemerkt haben, wie berechtigt es ist, heute von dem tief Eingreifenden der Spenglerschen Ideen zu sprechen, denn weit über die Grenzen Mitteleuropas hinaus, überall, wo man heute literarische Erscheinungen beachtet, findet das Buch Berücksichtigung. Die "Times" haben sogar wiederholt ausführliche Be-

sprechungen gebracht.

Was tritt uns nun in diesem Spenglerschen Buche für eine merkwürdige Theorie zu Tage? Wir finden in einem dicken Buche von einem Menschen, der - wie ich Ihnen sagte - zwölf bis fünfzehn Wissenschaften in einer genialen Weise tatsächlich beherrscht, den Beweis geliefert, nach dem Muster, wie heute streng wissenschaftlich Beweise geliefert werden, (denn daß der mittlerweile zu hohen Würden aufgestiegene Benedetto Croce Torheiten über dieses Buch gesagt hat, trotzdem er sonst Gescheites gesagt hat, braucht uns nicht zu beirren); wir finden, daß da gezeigt wird, wie das ganze Abendland mit seinem amerikanischen Nachwuchs im Altwerden, im Greisenhaftwerden der Zivilisation steht, wie der Tod im Beginne des dritten Jahrtausends dieser abendländischen Kultur bevorsteht und daß ungefähr um das Jahr 2200. diese abendländische Zivilisation von der Barbarei abgelöst werden wird. Wir finden dieses - wie gesagt - mit allem Rüstzeug der ~~he~~ heutigen Wissenschaft belegt, und wir müssen erkennen, daß gegen solche ~~unheimlich~~ furchtbare Ansicht - furchtbar vor allen Dingen wegen des wissenschaftlichen Rüstzeuges, mit dem sie auftritt - daß gegen solche menschen-zerstörerische Ansicht nur geisteswissenschaftliche Vertiefung aufkommen kann, und daß nur geisteswissenschaftliche Vertiefung imstande ist, den Punkt zu zeigen, wo in der menschlichen Seele selbst aufquillt, was das Abendland wiederum herausreißt aus dem Untergange. Würde dem Abendlande immer nur dasjenige gegeben werden, was jetzt auf Universitäten, Gymnasien, Mittelschulen und Volksschulen an die Menschen herangebracht wird, was sie durch unsere Zeitungsliteratur, durch unsere populäre wissenschaftliche Literatur in sich

aufnehmen, Spenglers Rechnung, daß 2200 die Barbarei über dieses Abendland hereinbrechen muß, wäre berechtigt. Nur die Geisteswissenschaft, weil sie geistige Kräfte in der menschlichen Seele entflammt, weil sie den äußeren, überall zum Niedergang drängenden Kräften diejenige Kraft entgegensetzt, die der Mensch aus seinem Willen heraus gestalten kann, einzig und allein Geisteswissenschaft hat das Recht, gegenwärtig sich aufzubauen gegen solch wissenschaftliches Rüstzeug, wie es von Oswald Spengler dargeboten wird. Gewöhnliche, profane Widerlegungen des Spenglerschen Buches sind eine Lächerlichkeit. Aber gerade an diesem Buche, an der ganzen Art, wie es gedacht ist, wie die Forschungen darinnen verarbeitet sind, ersieht man, daß das Spenglersche Denken ganz aus dem Denken der breiten Masse der heutigen gebildeten Menschheit hervorgegangen ist; nur daß Spengler eben ungemein viel gescheiter und genialischer ist als der heutige Durchschnittsmensch. Daher sagt er über viele Dinge gerade das Entgegengesetzte von dem, was der heutige Durchschnittsmensch sagt; aber das, was er sagt, liegt doch in der geradlinigen Fortsetzung dessen, was der Durchschnittsmensch heute denkt und für das Richtige hält. Aber wie tritt uns dieses Buch, das auf tausende und abertausende Seelen heute einen erschütternden Eindruck macht, wie tritt es uns entgegen, wenn wir es unbefangen mit dem Blicke, der uns aus der Initiationsweisheit kommen kann, betrachten?

Dann, m. l. Fr., klärt es uns geradezu auf über das innerste Gefüge der heutigen traditionellen Weltanschauung, des heutigen landläufigen Denkens. Es zeigt sich an dem Spenglerschen Buche nämlich die merkwürdige Tatsache, daß man genial sein kann, - und Spengler ist außerordentlich genial - und dennoch die größten Torheiten sagen kann; denn in seinem Buche sind auch die größten Tor-

heiten enthalten, aber Torheiten, die eigentlich heute nur ein genialischer Mensch finden kann; die anderen Menschen sind nicht dazu geeignet, solche großen Torheiten zu finden, wie sie Spengler gefunden hat. Nun stelle man sich die Verwirrung vor, die ein Buch in den Gemütern anrichten muß, bei dem man auf jeder Seite die Genialität und die Torheit zu gleicher Zeit bewundern kann! Sie sehen, die Extreme ~~stoßen~~ stoßen heute in einer Weise zusammen, wie man es sich vielleicht vor hundert oder hundert zwanzig Jahren noch nicht hätte träumen lassen; und wenn heute die Philister mir etwa vorwerfen, daß ich jemanden einmal genial und dann auch wieder töricht nenne, so muß ich dennoch Oswald Spengler zugleich ein Genie x und zugleich einen Toren nennen, denn er ist beides zugleich. Das ist eben möglich, wenn man aus der merkwürdigen Konfiguration gerade der heutigen Literatur herauswächst. Und, m. l. Fr., man muß schon so gescheit sein wie Spengler, so grundgescheit, um solch blödsinnige Dummheiten auszusinnen, wie sie Spengler ausgesonnen hat. Mit einem geringen Grad von Gescheitheit kommt man z. B. nicht zu den faszinierenden, blendenden Behauptungen Spenglers, daß der richtige, der wahre Sozialismus das Preußentum ist, und daß die bis zum Jahre 2200 niedergehende, also durchaus dem Tode verfallende abendländische Kultur keinen andern Ausweg mehr hat, als ganz preußisch, d. h. ganz sozialistisch im Spenglerschen Sinne zu werden. Und eine Broschüre, die als eine Ergänzung dasteht neben dem Buch "Der Untergang des Abendlandes": "Preußentum und Sozialismus" ist auf jeder Seite voll des Genialsten, was man heute an Einblicken in einzelnen Detailerscheinungen des geistigen und sozialen Wesens haben kann. Was übrigens Spengler über das Russentum sagt, erinnert mich , -

(allerdings indem ich immer Rücksicht auf all das nehmen muß, was ich gerade jetzt über Oswald Spengler gesagt habe) an manches, was ich selbst gerade über das Russentum und über die Zukunft des Russentums vor vielen Jahren gesagt habe. Und da Spengler in seinem Buche "Preußentum und Sozialismus" erklärt, daß er in seinem zweiten Bande "Der Untergang des Abendlandes" weiter ausführen ~~und~~ wird, was er über das Russentum sagt, so muß ich gestehen: ich freue mich auf den genialischen Kohl, der in diesem zweiten Bande über die Zukunft Europas unter dem Einfluß des sich weiter entwickelnden Russentums gesagt sein wird.

Sie sehen, man muß heute paradox werden, wenn man wahr schildern will, was eigentlich um uns ist, und man kommt ohne eine solche paradoxe Form der Schilderung nicht zurecht.

Ein Drittes, was man auch bei Oswald Spengler findet, ist das Folgende: Er vertritt in seinen Schilderungen einen vollständigen Pessimismus; denn es ist doch ein Pessimismus, wenn man sagt: im Jahre 2200 wird alle abendländische Zivilisation von der Barbarei abgelöst sein, namentlich, wenn man das mit 12 - 15 Wissenschaften so streng beweist, wie Spengler es tut. Aber in einer gewissen Weise betet Spengler diesen Pessimismus mit religiöser Demut an. Ich möchte sagen, er glorifiziert diesen Pessimismus, diesen Sozialismus oder dieses Preußentum, welches die ganze Welt ergreifen wird, weil nur noch durch Organisation und Durchtränkung der Gesellschaft im preußischen Sinne der notwendige Untergang bis zum Jahre 2200 hinausgeschoben werden kann. Das alles ist ja Pessimismus! Aber diese sozial verpreußte Welt, diese dem Sterben entgegengehende abendländische Welt wird gewissermaßen von Spengler noch glorifiziert. Er schildert sie mit innerem

Feuer. Nur ist es kein nachhaltiges Feuer, es ist - ich möchte sagen - ein Theater-Feuer, wenn man genau zusieht. Und wenn man nach dem Grund fragen würde: warum muß heute ein genialischer Mensch, der gerade eine feine Beobachtung für gewisse Detaillierung der gegenwärtigen Zivilisation hat, warum muß ein solcher Mensch zugleich so töricht sein? Warum muß ein so grundgescheiter Mensch gleichzeitig solche Dummheiten behaupten? Warum muß ein solcher Mensch, der den Pessimismus hinmalt, ihn mit einem Theaterfeuer malen, das - wenn man vergessen kann, daß alles das zum Untergange führt - diesen Pessimismus wie einen grandiosen Optimismus erscheinen ~~läßt~~ ^{stellt}, wie um Bewunderung herauszufordern für diesen katastrophalen Untergang? Warum ist das alles?

Ich möchte mit einem ganz konkreten Satze antworten: Oswald Spengler fordert, während er ganz naturwissenschaftlich denkt, für das 20. Jahrhundert Psychologie, aber er hat keine blasse Ahnung von der menschlichen Seele. In demselben Augenblicke, wo er die Worte "Theosophie" und "Okkultismus" in den Mund nimmt, (Anthroposophie scheint er nicht zu kennen), bekommt er einen roten Kopf, wird er ganz fuchtig; daher kann sich seine geniale Betrachtungsweise auch nur der Schale widmen, nicht der Innerlichkeit, durch die die Seele aufgesucht werden muß. Daher kann sein Feuer auch nicht aus den elementaren Uргewalten des Menschen hervorgehen, sondern ist im Grunde genommen doch nur ein Theaterfeuer. Oswald Spengler bekommt einen roten Kopf, wenn er die Worte "Theosophie" und "Okkultismus" in den Mund nimmt und er kann, wie es scheint, kaum einen andern Zweck für Okkultismus und Theosophie finden, als daß mit ihnen der Bolschewismus, der Spartakismus ein wenig zu einer Art Salon-Sozialismus aufgepöppelt werde. Sehen Sie,

das ist wiederum die grandiose Dummheit eines Menschen, dessen Genie aus der Geistessubstanz der Gegenwart heraus geboren wird. Das bezeugt aber zu gleicher Zeit, daß da, wo gegenüber der geistigen Vertiefung nur ein roter Kopf vorhanden ist, daß da eben die verwirrendsten Kulturerscheinungen der Gegenwart zu Tage treten müssen, auch wenn sie genial auftreten.

Das meine lieben Freunde, wollte ich heute als Einleitung zu den wichtigen Betrachtungen vorausschicken, die ich dann morgen und übermorgen vor Ihnen anstellen werde.
